

Eine Abteilung Gebirgsinfanterie besetzt das durch die Tanks eroberte Gelände.



über eine Stunde. Die Ungetüme speien Feuer und suchen, einander einzukreisen. Ungeheure Massen gehen vor und bloß Kanonen und Maschinengewehre sind einigermaßen schnell. Das "Handgemenge" ist beendet, wenn es einem der Gegner gelungen ist, einen Durchbruch durch die Linien des Gegners zu erzwingen. Die Experten schwenken ihre weißen Fahnen und die leichte Kavallerie, (der Motorfahrer), die für je drei Mann ein Maschinengewehr führen, verfolgen den in die Flucht geschlagenen Feind, während dessen Flugzeuge in einer dichten Rauchwolke den Rückzug der Armee kamouflieren.

Der Landkrieg hat eine sonderbare Ähnlichkeit mit dem Krieg zur See. Der Schützengrabenkrieg von 1914—1918 scheint bereits eine abgetane Form. Der Kampf selbst entscheidet wieder über das Schicksal der Waffen, aber es ist ein Kampf zwischen Maschinen geworden und es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß sich in der Zukunft die Kämpfe ohne Menschen abspielen. Es genügt dazu, die Tanks durch Radiowellen führen zu können.

Der mechanisierte Krieg wird mit einer gleiche zum letzten Krieg zweihundertmal so groß sind, sowie den Treibstoffbehältern, die jede Kolonne mitführen muß.

Übungen bei denen 30 000 Mann mitwirkten, verbrauchten 100 000 Liter Benzin täglich. Unter diesen Umständen ist es sozusagen unmöglich, die Benzinmengen zu bestimmen, die zu einem umfassenden Kriege notwendig sein werden.

Sogar wenn angenommen wird, daß die Industrie den wachsenden Bedürfnissen gewachsen ist, bleibt es doch wahr, daß eine Kolonne von dieser Ausdehnung ein gutes Ziel bietet für Luftangriffe. Es Schnelligkeit geführt, die beispiellos ist in der Vergangenheit. Bei den in den einzelnen Ländern stattgefundenen Manövern hat es sich gezeigt, daß eine Armee-division innerhalb 8 Stunden eine Strecke von 150 Klm. zurücklegen kann, während man noch vor zwei Jahren dazu 72 Stunden brauchte. Die Vorwärtsbewegung der motorisierten Infanterie ist verzehnfacht worden.

Diese Medaille hat offenbar auch ihre Kehrseite, vor allem ist eine solche Kolonne viel länger als früher. Während früher ein Regiment auf dem Marsch eine "Länge" von etwa einem Kilometer hatte, ist es jetzt 20 Klm. lang. Die Ausbesserungskolonnen sieht aus wie eine weitläufige wandernde Fabrik, ohne zu reden von den Munitionsmengen, die im Verist unmöglich, die Bewegungen zu ver-

bergen. Und wenn der Feind die Behälter oder die Reparaturmagazine trifft, kann die ganze Kolonne zur Untätigkeit verdammt sein.

Die letzten Manöver haben die Generalstäbe zu dem Schluß geführt, daß die Luftflotte mit einem besseren Resultat gebraucht werden kann, um die Bewegungen der feindlichen Armeen zu überwachen und ihren Vormarsch zu behindern, als um die Zivilbevölkerung anzugreifen. Man nimmt an, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo man durch Wellen Leuchttürme von einer Kraft errichten kann, daß sogar während der Nacht jede Truppenbewegung durch die Flugzeuge entdeckt werden kann.

Aus dem Vorhergehenden hatte der französische Generalstab seit langer Zeit den Schluß gezogen, daß alle Vorbereitungen und Bewegungen unterirdisch geschehen müssen. Das führte zu der Errichtung der Maginotlinie mit ihren unterirdischen Kasernen, ihren Zügen zum Transport von Truppen und Munition, ihren Kanonen, deren Oeffnung bloß aus dem Boden ragt. Es ist der unwiderlegbare Beweis, daß der Krieg der Zukunft sich hauptsächlich unterirdisch abspielt. Es ist auch der Grund, der die andern Länder bestimmt hat, ähnliche "Linien" ihre Grenzen entlang zu bauen.

Alpenjäger gehen in Angriffsstellung.



Die Fahnen folgen...

